

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier,
 War wild auf die Räte in Bern,
 Daß sie den Postangestellten
 Nicht rasch entsprachen und gern.

Nun aber hört' ich von Einem,
 Und das hat mich wieder versöhnt:
 „Klug ist es, wenn man beim Staate
 An kleine Salaire gewöhnt.“

Dann hat man bei allen Wahlen
 Immer „Erhöhung“ im Mund,
 Und steigt damit aus der Urne,
 Das Porto zahlt ja — der Bund.“



Daß sich verschiedene monarchische Regierungen das Recht anmaßen, vom Bundesrat Beschränkung des Asylrechtes zu verlangen, d. h. daß sich Jede das Recht vindiciren will, zu den innern Angelegenheiten der Schweiz mitreden zu dürfen, ist leicht erklärlich, da Letztere bekanntlich am 1. Januar unter den Hammer kommt.

Der Nationalratsh.

Kaum spricht der Rath mit heiterm Munde:
 „Gottlob, die Arbeit wär' ich los!“
 Da lauert schon im Hintergrunde
 Mit der „Motion“ Herr — Dr. Zook.

Zuverlässige Nachrichten.

So viel wir hören, treten die H. Bundesräthe Schenk und Droz zu rüd zu Gunsten von W. d. Reynolds und Mermillo.

Im Gotthard wurde ein ungeheurer Goldblock gefunden, in Folge weld' freudigen Ereignisses die Schweiz alle Subventionen an Italien und Deutschland zurückbezahlen kann. Sämmtliche Schulden der Schweiz, der Kantone und der Gemeinden werden sofort getilgt. Die Aktionäre rücken zu Millionären, die Obligationäre zu Billionären vor.

Der Papst autorisirt die Jurageistlichen, sich den Staatsgesetzen zu unterwerfen.

Die Bundesversammlung hat die Rechteinheit zur vollständigen Wahrheit gemacht. Alle Schweizerbürger, welche bis dahin auf diese Arbeit die Beine abgewartet haben, erhalten weitgehende Entschädigungen.

Vor dem Basler Gerichtshause.

Beppi. Du, unseri Gredtigkeit mueß moralisch esangs schandmäsig uf em Hund sy.

Ruedi. Wege was denn?

Beppi. Geh, sie will allerwyß nit as küße!



Frau Stadtrichter. Nei aber, Herr Feusi, säged Sie, isches war oder nüd: m'r well also bi eus die jüdisch Gemanier isühre?

Hr. Feusi. Ge ja, damit m'r kei Chlotenerg'sicht meh überchönn.

Frau Stadtrichter. Nei, i cha's eifach nüd glaube, da därt m'r ja nu na Rindfleisch esse und kei Schwynis meh; denked Si, wie da Säu wurdet überhand neh, das dörf ja ebig nüd sy.

Briefkasten der Redaktion.



M. i. K. Es ist sehr unklug, auf Alles Antwort geben zu wollen; es gibt Fragen, welche einer solchen nicht werth sind. — O. Z. Etwas veraltet und über die Festtage ist kein Platz dafür, da werden also diese Käser sterben müssen. — Th. S. i. B. Sei uns ist es Mode, daß man zu solch persönlichen Angriffen mit seinem Namen einsteht. — J. S. i. Z. Wenn es den Herren Vergnügen macht, solche Bodel zu verschicken, so führen Sie dieselben doch nicht; die wissen ja auch, daß Probiren über Studiren geht. — ?? Nach B. wird ein Küchenmädchen gesucht, welches im Nothfall auch Kühe zu behandeln versteht. — M. i. B. Besten Dank für das Eingekaufte; es wird Verwendung finden; was sagt man zu unserm Plan? — G. B. i. Z. Weit Vergnügen verwendet. — H. M. B. Verstanden und eingereicht. — R. D. i. A. Wir müssen auf

das Gedicht verzichten. — A. B. i. Berl. Beiträge, und namentlich wenn sie gut sind, werden stets angenommen und auch entsprechend honorirt. — Schwegge. Die Vorschläge für die Silber sind unausführbar; man brauchte ja Schwemthore, um diese Massen zu plaziren. Das letzte gut. Dank. — Fourchambault. Die Karte schwimmt. Etwas Neues noch nicht eingelaufen, doch scheint es mit H. etwas schlimm bestellt; die Informationen lauten düster. — „Ja“ oder „ja“, wie Sie wollen, nur „immer lustig“. — Spatz hat die Federn abgefroren? Oder sind seine Eingemuskel sonst verstimmt? — A. i. Z. Das Gedichtchen muß wegbleiben, da es zu spät kam; wäre die „chauffage“ auf den Montag angelegt gewesen, hätte sich der Platz noch schaffen lassen. Gruß. — N. N. Wir empfehlen Ihnen die Gedichte von Heinrich Leuthold, die zum Besten gehören, was die neuere Literatur geschaffen. — X. X. Unter keiner Bedingung; wenden Sie sich an die Gerichte. — P. P. Allzu breit und sehr sabenscheinig. — Fourchambault. Die Sache ist am Besten mündlich auszumachen, da sich gewisse technische Schwierigkeiten bieten. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements-Einladung.

Der „**Nebelspalter**“ — mit illustrirter Annoncen-Beilage — tritt mit Neujahr seinen fünften Jahrgang an und wird es, wie bisher, weder an treffendem Wort noch an wohlgelungenen Bildern fehlen lassen, seine Leser zu amüsiren und sich immer mehr neue Freunde zu erwerben.

Zudem machen wir darauf aufmerksam, daß wir, nach beendigten Wahlen, also schon im Laufe des ersten Quartals den **Abonnenten gratis** als Beilage geben:

Ein großes Tableau der Bundesversammlung,
198 Porträts, sämmtliche durch unsern trefflichen Künstler ausgeführt.

Der Abonnementspreis beträgt **franko** für die Schweiz:

Per 12 Monate Fr. 10, per 6 Monate Fr. 5. 50, per 3 Monate Fr. 3. Für das Ausland mit Portozuschlag.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an, ebenso

die Expedition.

Annoncen sind zu adressiren an das Annoncendureau von Dress Füssli & Cie. in Zürich.

Siezu eine Annoncen-Beilage.